

ßen, zwar nur von Holz erbaut, inwendig aber mit allen Schönheiten und Gemächlichkeiten ausgestattet. Er liebte große Pracht um sich, während er selbst für seine Person sehr einfach lebte; er aß nach Vätersitte von hölzernen Tellern, aber seine Gäste speisten aus goldenen und silbernen Schalen.

Dieser Attila griff auch das Griechische Reich an. Er eroberte die südlichen Donauländer desselben bis zum Hämus (Gebirg mitten in der Europäischen Türkei), und nur durch einen hohen Tribut vermochte der griechische Kaiser Theodosius II. ihn von Weiterem abzuhalten. Attila hatte aber trotzdem diesem Reiche den Garauz zugebracht.

Nun wandte er seinen Blick zuvor nach dem Abendlande. Denn Genserich, der Vandalenkönig in Afrika, welcher einen Angriff von Seite der Römer und Westgothen fürchtete, hatte ihn, sich davor zu sichern, zum Einbruch in den Westen Europas aufgefordert. Und es reizte ihn noch etwas; die bereits verstorbene Placidia hatte auch eine Tochter Namens Honoria geboren, und diese mit ihrem Bruder dem Kaiser Valentinian III. zerfallene Prinzessin hatte sich selbst dem Hunnenkönig zur Gemahlin und zugleich die Hälfte des römischen Reichs zur Mitgift angeboten.

Im Frühjahr 451 stürmte Attila mit einer halben Million Krieger nach Abend hin. Er durchzieht Deutschland, Alles vor sich niederschmetternd, und nimmt dann seinen weitem Weg zunächst über den Rhein. Drüben schlägt er ein Burgundenheer bis zur Vernichtung, durchtobt sofort das Land bis nach Belgien, zerstört die Städte Trier, Metz und viele andere auf gräuliche Weise. Grauen und Entsetzen begleitet seine Erscheinung wie noch keine.

Aber er findet doch eine Mauer, an der er abprallt. Der schon genannte Aëtius, damaliger Statthalter in dem noch übrigen römischen Gallien, hatte die Völker des Westens zu einem großen Bunde gegen